

Konzept und Profil der Kinder-Intensivgruppe Benjamin, Maria im Walde

Einleitung:

Die Kinder-Intensivgruppe Benjamin bietet 7 Plätze für hochgradig verhaltensauffällige sowie seelisch behinderte Kinder, die aufgrund ihrer massiven Verhaltensabweichungen große Schwierigkeiten haben, sich in sozialen Gruppen wie bspw. Herkunftsfamilie, Kindergarten, Schule zurechtzufinden.

Ein Team von 7 Pädagogen versorgen und erziehen zielorientiert die Kinder.

Zielgruppe:

Kinder im Alter zwischen 4 und 9 Jahren, die einer intensiven pädagogischen Betreuung bzw. Behandlung bedürfen. Insbesondere Kinder mit:

- Massiven emotionalen Störungen
- Aggressiv-destruktivem Verhalten
- Hyperaktivem Verhalten
- Stark sexualisiertem Verhalten
- Permanente Verweigerung
- Depressivem, traurigem Verhalten
- Bindungsstörungen
- Narzistische Störungen
- Defizite im Sozialverhalten
- Lern- und Leistungsschwächen, Lernbehinderung
- Teilleistungsstörungen
- Entwicklungsstörungen/ Entwicklungsretardierungen
- Traumatisierung durch Mißbrauchs- und/oder Gewalterfahrung
- Psychosomatischer Symptomatik
- Eigen- und fremdgefährdendem Verhalten
- Klar diagnostizierten psychiatrischen Krankheitsbildern
- Verhaltensabweichungen, die eine kinder- und jugendpsychiatrisch angeordnete Behandlung und, falls notwendig, Medikation erforderlich werden lassen

Weiterhin bietet die Intensivgruppe sowohl Kindern, bei denen eine Rückführung in die Herkunftsfamilie angezeigt ist, als auch Kindern, deren Rückführung aus unterschiedlichsten Gründen nicht in Betracht gezogen werden kann, einen adäquaten (Er-)Lebens- und Trainingsraum.

Gute Gründe für eine Unterbringung in der Kinder-Intensivgruppe Benjamin :

„Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmer mehr.“

Die intensivpädagogische Arbeit in Gruppe Benjamin zielt auf Veränderungen im Sozialverhalten ab – Veränderungen, die das Kind tatsächlich zu leisten vermag; im Rahmen seiner jeweiligen Möglichkeiten.

Folgende hilfreiche Faktoren sowie lernzielorientierte intensivpädagogische Bausteine tragen hierzu bei:

- Eine klar abgestimmte, das heißt einheitliche, identische und zielgerichtete pädagogische Vorgehensweise der einzelnen Teammitglieder
- Konsequenz und Fremdbestimmung für das Kind
- Möglichkeiten angemessener Bearbeitung unkontrollierter Aggressionsausbrüche
- verbindliche Umsetzung der jeweiligen Diagnostik und / oder Erziehungsplanung,
- permanente Überprüfung der Erziehungsziele unter Berücksichtigung der aktuellen Entwicklung des Kindes und Orientierung am Auftrag
- Erarbeitung und Umsetzung individueller Alltagsstrukturen
- Setzen und Sicherstellen des individuellen Rahmens, der dem einzelnen Kind einerseits Orientierung, andererseits Entwicklung zur sozialen Persönlichkeit ermöglicht
- (Wieder-) Herstellung der Beschulbarkeit
- enge Kooperationen mit den besuchten Schulen
- intensivpädagogische Begleitung der Schulwege
- das Pädagogische Reiten
- die Tiergestützte Pädagogik
- intensiv- bzw. erlebnispädagogische Feriengestaltung
- erlebnispädagogische Angebote für Teilgruppen wie bspw. Klettern, Naturerkundungen
- tägliche Sportangebote (Joggen, Fahrrad fahren, Hallensport)
- individuelle sporttherapeutische Einzelangebote
- motivationsorientierte Elternarbeit, die von Elterngesprächen über die Teilnahme an der Erstellung der Erziehungsplanung bis hin zu Alltagsbegleitungen im Gruppenrahmen zur Vermittlung pädagogischen „Handwerkszeugs“ reicht.

Darüber hinaus besteht eine enge, verbindliche und strukturierte Zusammenarbeit mit Kinder- und Jugendpsychiatern sowie der heiminternen Beratungsstelle, den pädagogischen Sonderdiensten, der Intensiven Einzelbetreuung und des Freizeitbereichs.

Elternarbeit des Intensiv-Teams Benjamin

„Warum ist mein Kind so wie es ist?“

Am Anfang der Kooperation – im Sinne konstruktiver und ebenso ziel- wie prozessorientierter Zusammenarbeit – zwischen den GruppenpädagogInnen und den Eltern steht die empathische Vermittlung der jeweiligen Störungsbildern; ihrer Symptome, Auswirkungen, sowie möglicher Ursachen.

Erst durch das wirkliche Verstehen der Verhaltensproblematik kann auf Seiten der Eltern eine größtmögliche Motivation entstehen, die oftmals diffizile Situation gemeinsam verändern zu

wollen. Nun erst wächst die Bereitschaft, sich durch die MitarbeiterInnen der Gruppe das erforderliche „Handwerkszeug“ hierzu vermitteln zu lassen.

Elternarbeit in Gruppe Benjamin hat je nach den individuellen pädagogischen Erfordernissen viele Bereiche:

- Die Vermittlung pädagogischer Inhalte und Notwendigkeiten sowie Reflexionen (beispielsweise nach Besuchskontakten) in Einzelgesprächen mit BezugserzieherInnen und / oder Teamleitung statt
- Telefonische Rufbereitschaften an den Besuchswochenenden und Ferien der Kinder geben die Sicherheit, in möglichen Krisensituationen unverzüglich Hilfe in Form konkreter und sofort umsetzbarer Tips zu erhalten
- Gemeinsame Besuche bei Kinderpsychiatern zwecks Übertrag der Diagnostik in den Alltag der am den Erziehungsprozeß beteiligten Personen
- Erstellung von Tagesplänen mit konkreten pädagogischen Übungsaufgaben – zur Stärkung und Weiterentwicklung erzieherischer Kompetenzen der Eltern einerseits, andererseits als Reflexionsinstrumentarium:
„Wie wirke ich auf mein Kind? Welche Prozesse setzte ich bewußt oder unbewußt in Gang?“
- Zielorientierte Verzahnung von Gruppen- und Familienalltag
- Weitergabe von Erziehungsmodellen
- Aufzeigen von Alternativen.
- Hausbesuche
- Elternfahrdienst
- Begleitung zu Elternsprechtagen.

All diese Aspekte sollen Eltern motivieren, zuversichtlich in die Zukunft zu blicken; insbesondere dann, wenn eine Rückführung in die Herkunftsfamilie angedacht ist.

In Einzelfällen kann es aber auch erforderlich sein, Kindern in besonders belastenden und bedrohlichen Situationen einen angemessenen Schutzraum mit entsprechenden Rückzugsmöglichkeiten zu gewähren. Dies jedoch mit dem Fokus auf die Wiederaufnahme der Eltern – Kind – Beziehung zu einem späteren Zeitpunkt.